



ANALOG, DIGITAL, MENSCHLICH

# Kostüm, Anzug und Hoodie

Es kommt drauf an, was man draus macht, aus der Zeit, die man hat. Von Henry Ford stammt der Satz: „Der größte Feind der Qualität ist die Eile.“ Im Kontext Krankenhaus sind wir damit ganz schnell, wo auch sonst, beim Thema Zeiteffizienz.

Zeit ist kostbar. Deswegen sollte man sich gut überlegen, was man mit ihr macht. Das gilt nicht nur im Privatleben, falls man noch dazukommt, sondern auch im Krankenhaus. Man kann die Zeit gezielt einsetzen, mit dem Zweck der Gewinnorientierung und in finanzieller Hinsicht der Profitmaximierung. In humanistischer Sicht kann es aber auch ein Ge-

reduzierung ist unausweichlich spätestens dann am Ende, wenn das Personal in jeglicher Hinsicht am Limit ist.

## WIE KÖNNTE EINE LÖSUNG AUSSEHEN?

Digitalisierung als positiver Trend betrachtet in allen Ehren. Das Potenzial ist vorhanden. Dennoch, ähnlich wie beim

IT'ler daherzukommen. Wenn Vorstände sich im Hoodie zeigen und die Krawatte ablegen, um weniger konservativ zu wirken, passiert das kaum ohne Grund. Tausche Anzug oder Kostüm gegen Hoodie. Gerne, aber eigentlich egal, denn idealerweise greifen die Dinge derart ineinander, dass es auch ohne Druck reibungslos funktioniert, sodass am Ende tatsächlich mehr Zeit für Patienten und Personal übrig bleibt. Das komplexe System muss dabei laufen, analog und digital, was sich gleichermaßen auf Patienten, Personal und Räume auswirkt.

Der durch das Krankenhausstrukturgesetz in Bewegung gekommene Qualitätswettbewerb kommt am Faktor Zeit und damit dem Bezug zur Digitalisierung auch in der Innenarchitektur nicht vorbei. Zeiteffizienz ist gefragt, um zügig Räume mit Aufenthaltsqualität für Patienten und Arbeitsplatzqualität für Personal zu schaffen. Es braucht Zeit, zu wissen, wie man das am besten macht. Es braucht Zeit für Erfahrung und zum Aufbau des Know-hows. Mit diesem Zeitpolster ausgerüstet, lässt sich zügig, zielorientiert und effizient vorgehen, sodass bestmöglich ein Spagat zwischen analoger und digitaler Welt vollführt werden kann. Ist das nicht schön? Es spart anderen Prozessbeteiligten Zeit, die diese stattdessen für wertvolle menschliche Zuwendung nutzen können.

*„Tausche Kostüm oder Anzug gegen Hoodie.“*

SYLVIA LEYDECKER

winn an Menschlichkeit sein, „ineffizient“ Zeit zu „vertun“, sich Patienten zuzuwenden, um Sicherheit zu vermitteln, deren Bedürfnis nach Hilfe, Unterstützung und Anteilnahme entgegenzukommen. Ein Gewinn, der sich aus menschlicher Sicht sogar verdoppelt, beiden Seiten zu Gute kommt, dem Patienten, dem die Zuwendung zuteilwird und dem, der sie gibt. Die Wertschätzung des Menschen, die für den Patient nötige Zuwendung dem Zweck der Finanzierung zu opfern, ist moralisch nicht wirklich zu rechtfertigen. Genauso wenig ist es zu rechtfertigen, die Menschen, die eigentlich helfen wollen, aus denselben Gründen davon abzuhalten. Weder der Patient, noch die Pflegenden und die Ärzte fühlen sich wohl in diesem System, das sich der stetigen Effizienzsteigerung unterwirft. Personal ist teuer. Richtig. Die Personalkosten im Krankenhaus stellen einen großen Kostenfaktor dar, wobei Pflegepersonal bekanntermaßen gerade nicht zu den Großverdienern gehört und sich die Ausgaben für ärztliches Personal insgesamt steigern. Die Stellschraube Personalkosten-

Personal, ist Digitalisierung teuer. Die Investitionen in den Unterhalt der Systeme, Sicherheit und Folgekosten werden in Zukunft kaum weniger werden.

## EGAL, RADIKAL UND QUER GEDACHT

Was wäre, wenn man viel Geld statt in Maschinen und Systeme, die den Arbeitsprozess erleichtern sollen, in dreimal so viel Personal stecken würde? In Personal, das Zeit für Patienten haben darf, deswegen deutlich weniger gestresst wäre und entsprechend motiviert arbeiten würde. Vielleicht würde in so einem Umfeld gar kein Fachkräftemangel aufkommen. Gut vorstellbar, dass dies im Gegenteil begehrte Arbeitsplätze wären. Analog und überschaubar im menschlichen Maßstab. Parallelen hinsichtlich Fachkräftemangel gibt es auch in der digitalen Welt, denn fähige IT'ler sind begehrte und umworben. Die fortschreitende Digitalisierung braucht genauso Personal, das nicht umsonst zu haben ist. Ein Blick in die Verglagswelt reicht. Dort wird sich geschmückt, um attraktiv für die jungen

### SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA AKG,  
100 % interior, Köln,  
Kontakt: [info@100interior.de](mailto:info@100interior.de),  
[www.100interior.de](http://www.100interior.de)

